

Von: Georg Keckl, Agrarstatistiker, Hannover [mailto:georg.keckl@gmx.de]

Gesendet: Samstag, 22. September 2012 13:11

An: Verteiler

Betreff: modernes Menschenbild, Arbeitslosenzahl in Spanien, Täuschungsmanöver mit Antibiotikamengen

Infos, die Sie vielleicht interessieren können:

1. Datei „Krebshilfe und das Bild von Menschen und Schweinen.pdf“
Die deutsche Krebshilfe verfolgte das edle Ziel, eitle Menschen vor Hautkrebs zu schützen. Dazu nutzt die zeitgeistnahe Werbeagentur einen erhellenden Trick: Man simulierte ein tierquälerisches Hautkrebs-„Experiment“ mit einem Schwein und läßt den Film dazu von einem Blogger mit scheinheiliger Empörung ins Internet stellen. Die von peta-Filmchen geprägte Öffentlichkeit wird schon reagieren, besser als auf menschliche Hautkrebsopfer. So auch die Begründung: Man bekommt mehr Aufmerksamkeit mit gequälten Tieren als mit leidenden Menschen. Das stellt die Frage nach dem Menschenbild der modernen Gesellschaft: Wo steht heute der Mensch? Hinter der Natur und den Tieren? Der Mensch als Zentrum unseres Weltbildes, unserer Bemühungen, oder als zentrales Umweltproblem? Natürlich immer nur die anderen Menschen?
2. Datei: „HAZ Jugendarbeitslosigkeit Spanien.pdf“
Selbst Herr Schäuble wiederholt den inzwischen zum Allgemeinwissen gewordenen Unsinn von den „50% Jugendarbeitslosigkeit in Spanien“ (vgl. http://www.focus.de/finanzen/news/wirtschaftsticker/schaeuble-spanischer-staat-haftet-fuer-bankenhilfe_aid_784436.html). Hier wird eine Statistik falsch gelesen. 50% der Jugendlichen sind nicht in Arbeit, sondern in der Schule, an der Uni, in Praktikas, auf Weltreise, etc., das heißt nun nicht, dass sie arbeitssuchend sind. Dazu der Artikel aus unserer HAZ (Hannoversche Allgemeine Zeitung).
3. Datei: „Pressemeldung_2_AVA_Papier.doc“
Diese Geschichte mit den Antibiotika-„Zahlen“ und den Tieren erinnert etwas an den Kampf von Bettina Wulff mit Google um ihren guten Ruf. Irgendwer hat mal erfunden (es gibt keinen Beweis), dass Frau Wulff eine „Vergangenheit“ hätte. Das Gerücht erregte Interesse und die Leute googlen danach. So kommt es, dass man nach Eingabe von „Bettina Wulff“ in google die Suchvorschläge („Autovervollständigung“):



bekommt. Vor ein paar Tagen waren da noch: „Escort“, „Rotlicht“ und „Prostituierte“ zur Auswahl. Nun werden da bei vielen in den Köpfen Verbindung hergestellt, wo keine sind. Frau Wulff klagt dagegen, weshalb auch immer, aber leider ist auch das allgemein ein Auswuchs unseres oberflächlichen Zeitgeistes. Auf diesen „Autovervollständigungen“ durch das Internet, geschwätzige Leser und Weiterverbreiter, beruhen viele Kampagnen: Verbindungen herzustellen wo keine Beweise sind, bis die so oft wiederholt werden, dass es als erwiesen angesehen wird, dass es die „Autovervollständigung“ bis in der „Tagesschau“ schafft.

Nun zu den Tierhaltungen: Mit oberflächlichen , kampagneinduzierten „Autovervollständigen“ wurden aus großen Ställen „Massentierhaltungen“, bzw. ganz wie gewünscht: „tierquälerische Massentierhaltungen“. Antibiotika bei Tieren wird „autovervollständigt“ mit Missbrauch, mit Toten im Krankenhaus durch multiresistente Keime, mit „Doping“, mit „Profitgier“. Hier gibt es nirgends einen beweisbaren, ableitbaren Zusammenhang, nur Gerüchte und äußerst schwache Indizien für eine Verallgemeinerung. Große Ställe sind in der Regel tierfreundlicher als alte kleine Ställe, es gibt keine Toten durch multiresistente Tierkeime in deutschen Krankenhäusern, obwohl das ohne jeden Beweis immer wieder in einen Zusammenhang gestellt wird (vgl. angehängten Artikel aus unserer NP „NP Frühchen Bremen sept 2012.pdf“, ein Jahr nach dem Skandal) und dass Tiere mit Antibiotika gedopt werden, verbreitet Minister Rammel sehr gerne mit fehlinterpretierten Daten. Diese Interpretation wurden nun scheinbar gestützt durch die aktuelle Zahl „1730 Tonnen Antibiotika wurden an Tierärzte abgegeben“ aus dem BMELV. Das ist

viel mehr, als erwartet wurde. In der Menge sind die Medikamente für Fische und die Haustiere mit drin. In Deutschland leben 22,6 Mio. Heimtiere (siehe angehängte Grafik), halten 15 Mio. Haushalte Haustiere (<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/156836/umfrage/anzahl-der-haushalte-mit-haustieren-in-deutschland-2010/>), von denen viele Kleintierpraxen gut und weniger schweißtreibend als die Nutztierpraxen leben. Die umsorgten 22,6 Mio. Haustiere erhalten im Laufe ihres Lebens ein Mehrfaches an Antibiotika gegenüber den kurzlebigen 172 Mio. Nutztieren (Stand 1.3.2010, vom Küken bis zum Stier) in Deutschland. Die 1730 Tonnen Antibiotika werden nun wieder mit den geprägten „Autovervollständigungen“ zur „Massentierhaltung“ kombiniert und so wird auch berichtet.

Es ist für die Volksgesundheit (altes Wort, aber zutreffend) schädlich, Antibiotika nach Gewicht zu messen, denn ein Wirkstoff kann mit 5mg gegen das Bakterium A wirken und ein anderer mit 80mg/pro kg Lebendgewicht. Selbst bei Menschen, wo leichter ein Durchschnittsgewicht zu berechnen wäre als bei den Vieharten, wird nicht mehr mit „Tonnen“ im Zusammenhange mit dem Antibiotikaverbrauch gerechnet, sondern mit definierten Tagesdosen (Defined Daily Doses – DDD). 2009 wurden im ambulanten Bereich 357,4 Mio. DDD Antibiotika verordnet. Die Bundesregierung schätzt diese Menge auf 250 bis 300 Tonnen (siehe Seite 2 und 3 in <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/103/1710313.pdf>). Nun ist bei diesen Schätzzahlen zu fragen, wer diese geschätzt hat. Wenn diese Zahlen aus den von Renate Künast geschaffenen und stellenbesetzten Nachfolgeämtern des Bundesgesundheitsamtes stammen, ist Vorsicht angebracht. Diese Ämter waren in der EHEC-Krise unfähig aus offensichtlichen Tatsachen lebensnotwendige Schlüsse zu ziehen. Damals sind in Norddeutschland reihenweise Vegetarierinnen und Bioladenkundinnen mit regionalen Einkaufsgewohnheiten an EHEC erkrankt. Wenn rechtzeitig alle ca. 500 Biobetriebe in Norddeutschland gesperrt worden wären, wäre Leid vermieden worden. Statt dessen haben diese Ämter noch den niedersächsischen Landwirtschaftsminister kritisiert, der dann die Notbremse zog, als nicht mehr zu vertuschen war, dass die Quelle bei einem norddeutschen Biobetrieb (der nun gar nichts für das Unglück konnte) sein mußte und deshalb nur noch ein Biobetrieb gesperrt (es wäre politisch nicht durchsetzbar gewesen, alle zu sperren) werden mußte.

Wenn eines dieser in der EHEC-Krise tragisch inkompetenten Nachfolgeämter des Bundesgesundheitsamtes, das bfr, nun von 250 bis 300 t Antibiotika im Humanbereich spricht und das BMELV das schreibt, dann passen hierzu die Zahlen des Helmholtz-Zentrum gar nicht: 1600 Tonnen! Siehe Seite 2 in <http://www.helmholtz-muenchen.de/fileadmin/FLUGS/PDF/Themen/Krankheitsbilder/Antibiotika.End.pdf>

Die 1730 Tonnen Antibiotikaabgabe an die Tierärzte sind ein Kampfangument und kein Steuerungsinstrument im Interesse der Volksgesundheit, wie gerne geheuchelt wird. Was wird die Folge dieser sachfremden, ideologisch aufgeheizten Diskussion sein:

A) die Tierärzte verschreiben Antibiotika, die mit weniger Gewicht die gleiche Wirkung haben. Heute werden in der Tierhaltung noch vorwiegend alte Antibiotika verschrieben, die in der Tierhaltung immer noch gut wirken, aber relativ viel Gewicht pro Dosis haben. Nun könnten die Tierärzte neue Antibiotika verschreiben, nur damit die „Gewichtsstatistik“ geschönt wird, zum Nachteil der Tiere und der Allgemeinheit. Das ist in Dänemark passiert, wo man nach einer Kritik an den Antibiotikamengen diese Reduktion sehr „feierte“.

B) Tierärzte könnten die Behandlungsdauer verkürzen, um die „Gewichtsstatistik“ zu schönen. Statt 5 Tagen dann vielleicht nur 4 Tage? Das wäre ganz fatal, denn es sollte schon sicher sein, dass auch die „zähen“ Mikroben getötet werden, die, die evtl. kurz davor sind, resistent gegen den Wirkstoff zu werden. Also sollte doch lieber ein Tag länger behandelt werden als notwendig, zur Sicherheit, speziell zur Sicherheit, dass Resistenzbildungen vermieden werden. Das ist im Interesse der Tiere und der Menschen. Der blinde, nebenwirkungsahnungslose, teils schon fanatische Aktionismus des Minister Rammel, die Antibiotikamengen zu reduzieren, schadet der Volksgesundheit! **Statt den Tonnen sind der richtige Maßstab die Behandlungstage! Diese Behandlungstage können aus den Aufzeichnungen der Nutztierärzte zusammengezählt werden und das wäre das richtige Werkzeug, um die Behandlung der Tiere verantwortlich zu steuern, zu reduzieren. Trotzdem sollte bedacht werden, dass die Anzahl der Behandlungstage und die Auswahl der Medikamente nur nach dem Wissen der Tierärzte vor Ort festgesetzt werden dürfen, dafür sind die nun da und haben ihre teure Ausbildung bekommen, nicht mit einer absurden Statistik als Drohung im Hintergrund.** Dass dieser gangbare Weg nicht beschritten wird, zeigt dass es weder um die Gesundheit der Tiere noch der Menschen geht!

Es ist bedauerlich, dass die Tierärztevertreter, die sich mehr Gehör verschaffen könnten, sich zu verschiedenen Fragen so still verhalten, anscheinend von der Diskussion um das Dispensierrecht eingeschüchtert sind und von

Meinungsverschiedenheiten der Mitgliedschaft nach Nutztier- und Heimtierpraxen. Die Ärzteschaft insgesamt sollte stärker betonen, was wirklich notwendig ist, um die Todesfälle in den Krankenhäusern durch multiresistente Keime zu senken: Die NL machen es vor: a) drastische Verschärfung der Regeln zur Antibiotikavergabe an Menschen und b) viel mehr Geld für Hygiene in den Krankenhäusern. Tiere mit Todesfällen durch resistente Keime in Krankenhäusern in Verbindung zu bringen, sind ideologische Täuschungsmanöver. Die Resistenzen im Tierbereich sind um Potenzen harmloser als im Humanbereich, Nutz-Tiere leben dafür zu kurz. Die Gefahr durch Haustiere, die mit ins Bett genommen werden, ist übrigens viel größer als durch Nutztiere. Das größte Gefahrenpotenzial im Verhältnis Tier-Mensch sind viele Tierarten, Schädlinge und Mensch eng zusammen in unhygienischen Zuständen (Entwicklungsländer, Tier-Messis) und nicht unsere inzwischen hygienisch fast Hochsicherheits-Ställe.

Grüße: Georg Keckl